

EHC Chur – HC Fribourg

Samstag, 2. November, 20 Uhr

«Gegen Fribourg muss ein Sieg her»

ca. Mit dem Heimspiel gegen Fribourg schliesst der EHC Chur heute abend die «kanadische Meisterchaftswoche» ab. «Da muss um jeden Preis ein Sieg her», stellte Chur Trainer Leo Schumacher vorgestern in Kloten unmissverständlich fest, nachdem er erfahren hatte, dass seine Truppe auf den letzten Tabellenplatz abgerutscht war. «Fribourg ist zu packen», ist Verteidiger Marco Capaul, der um einen Stammpplatz kämpft, zuversichtlich.

Langsam, aber sicher mausert sich der noch nicht 19jährige Marco Capaul in die erste Mannschaft des EHC Chur. In Kloten kam er vorgestern zum zweitenmal nach dem Bern-Match während der ganzen Spieldauer zum Einsatz. Dabei hinterliess der Junior gegen die «Flieger» an der Seite von Juri Woschakow einen sicheren, kecken Eindruck. «Juri hat mir die Aufgabe wesentlich erleichtert», reicht der Nachwuchs-Verteidiger die Blumen weiter. «Der Sowjetrusse spielt sehr intelligent, und seine Zuspiele kommen millimetergenau an.»

Juri Woschakow hat Marco Capaul schon vor zehn Monaten weitergeholfen, damals allerdings ungewollt: Als der frühere Spieler von Dynamo Moskau Ende Dezember des letzten Jahres leihweise vom EHC Chur zum Zürcher SC wechselte, rückte Marco Capaul ins Kader des Churer Fanionteams nach. Seither hat der Nachwuchsspieler regelmässig mit der ersten Mannschaft trainiert. Und als der Aufstieg der Schumacher-Truppe in die NLA feststand, kam er in der letzten Saison noch zu seinen beiden ersten Vollenisätzen im Fanionteam.

Das Eishockey «im Blut»

Marco Capaul hat beim EHC Chur sämtliche Nachwuchsabteilungen durchlaufen. Dass er sich für den schnellen Mannschaftssport mit Stock und Puck entschieden hat, ist kein Zufallsprodukt. Er stammt aus einer eishockeybegeisterten Familie: Der ältere Bruder, Sandro, spielt als Verteidiger ebenfalls beim EHC Chur. Papa Theo amtiert dort als Materialwart, und die Mutter arbeitet während der Heimspiele jeweils im Donatorenraum des Churer Hallenstadions.

Marco Capaul gehört zu den talentiertesten Schweizer Verteidigern des Jahrgangs 1972. Sein primäres Ziel ist es im Moment, sich einen Stammpplatz in der ersten Mann-

schaft zu erkämpfen. Der «Junioren-Nati-Zug» scheint hingegen am Churer Nachwuchsspieler vorbeizufahren. Für das Vierländer-Turnier von kommender Woche hat er kein Aufgebot erhalten. Und die nächsten Junioren-Weltmeisterschaften würden dem KV-Lehrling ohnehin terminliche Probleme bringen. Internationale Nachwuchs-Titelkämpfe haben ihm schon bisher kein Glück gebracht. Letztes Jahr hatte er auf die Europameisterschaften mit der Schweizer U18-Auswahl wegen einer



Will Chur heute gegen die Cadieux-Truppe zum Erfolg kommen, muss es die Wirkungskreise von Fribourg-Spielmacher Slawa Bykow einengen. (Bild Jakob Menolfi)

Seitenband-Verletzung verzichten müssen. Seither spielt er zum Schutz des Knies mit einer speziellen Schiene.

«Eine harte Sache»

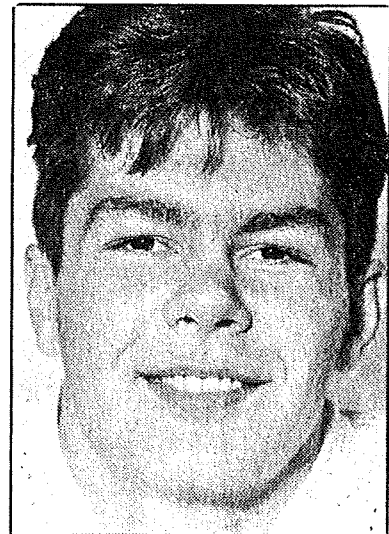
Das heutige Heimspiel gegen Fribourg bildet für Chur den Abschluss der «kanadischen Woche»; es ist der dritte Match innerhalb von nicht einmal 100 Stunden. «Eine harte Sache», weiss Marco Capaul. «Da wir jeweils auch noch am Mittag trainiert haben, hat mein Leben wirklich nur noch aus Arbeiten, Eishockey, Essen und Schlafen bestanden. Zu kurz ist dabei die Erholungszeit gekommen, da ich zu 100 Prozent arbeite.»

Fribourg und seine Sowjets

Trotz des Stresses ist der Nachwuchs-Verteidiger für den heutigen Match zuversichtlich: «Gegen Fribourg müssen wir unsere Heimstärke ausspielen. Zu Hause sind wir mental klar stärker als auswärts. Schliesslich haben wir letztes Jahr auf eigenem Eis in der NLB keinen Match verloren. Und jetzt wissen wir auch in der NLA, dass wir daheim jeden Gegner packen können.» Entscheidend werde sein, ob man die Wirkungskreise der beiden Fribourg-Stars Slawa Bykow und Andrei Chomutow einschränken könne. «Bei der Cadieux-Truppe spielt sich alles um die beiden Russen ab, zumal mit Mario Brodmann und Mario Rottaris noch zwei wichtige Stürmer fehlen. Ich hoffe deshalb, dass wir die Freiburger mit einer kollekti-

ven Mannschaftsleistung in die Knie zwingen können.»

Beim EHC Chur haben die verletzten Ivo Stoffel und René Ackermann das Training wieder aufgenommen. Ob Beat Jeuch wegen seiner Leistenzerrung mittun kann, ist noch offen.



Der noch nicht 19jährige Marco Capaul kämpft beim EHC Chur um einen Stammpplatz. (Bild Jakob Menolfi)

«Wir sind auf dem Weg der Besserung»

Als gemeinsames Werk bezeichnet Theo Wittmann seinen Treffer, der dem EHC Chur 128 Sekunden vor Schluss der Partie den verdienten Punkt sicherte. «René Schädler hat an der Bande seinen Mann sehr gut blockiert, so dass ich losziehen und diesen Treffer markieren konnte.» Weshalb trotz der andauernden Feldüberlegenheit der Churer nicht mehr Zählbares entstehen konnte, schreibt Wittmann der absolut sicheren Verteidigung und Fribourgs Goalie Dino Stecher zu. Auch seinen Center Bobby Lavoie nimmt er in Schutz. «Auch wenn ihm nun bereits zwei Spiele keine Tore geglückt sind, ohne ihn ginge es uns sehr, sehr schlecht. Er hat auch heute gekrampft wie immer; stand bei fast jeder Über- und Unterzahlssituation auf dem Eis. Auch Bobby ist nur ein Mensch», bläsen Wittmann und Leo Schumacher ins gleiche Horn.

Dass der EHC Chur gegen das abschlussstarke Fribourg nur zwei Treffer einkassieren musste begründet Schumacher damit, dass vor allem René Schädler und Juri Woschakow hervorragende Arbeit geleistet haben. Nicht von seinem Lob ausschliessen will der Zuger auch alle anderen Spieler. «Auch was die anderen beiden Verteidigerpaare und alle Stürmer im Defensivbereich geleistet haben, war wirklich sehr gut. Wir befinden uns betreffend unserer Defensivarbeit eindeutig auf dem Weg der Besserung. Nur zwei Gegentreffer sind wohl Beweis genug», freut sich Schumacher über die gute Leistung seiner Schützlinge und über den gewonnenen Punkt.

Weshalb sich der favorisierte HC Fribourg mit nur einem Punkt zufrieden geben musste, begründet Churs ehemaliger Trainer Paul-André Cadieux damit, dass seine Spieler zu wenig oft aufs gegnerische Tor geschossen haben. «Was in den letzten Spielen noch so gut funktionierte, wollte in Chur nicht klappen. Jeder hat versucht, noch einen Pass zu geben, anstatt direkt aufs Tor zu schiessen.» Dass dies so war, führte der Bündner keineswegs darauf zurück, dass seine Spieler den EHC Chur unterschätzte.

Nur zwei Gegentore: So gewinnt man Punkte

Eishockeymeisterschaft NLA: EHC Chur – HC Fribourg-Gottéron 2:2 (0:2, 1:0, 1:0)

Der EHC Chur ist im eigenen Stadion auch in der obersten Spielklasse wieder eine ernstzunehmende Macht. Dies müssen auch stärker eingestufte Gegner neidlos zugestehen. Nachdem dies vor Wochenfrist bereits der SC Bern zu spüren bekam, wusste am Samstag vor beinahe 6000 Zuschauern auch der HC Fribourg-Gottéron gegen den A-Neuling kein Rezept und musste sich mit einem 2:2 (0:2, 1:0, 1:0) Unentschieden begnügen. Die Tore für die Churer erzielten Beat Jeuch und Theo Wittmann.

Mit nur 27 Toren gab es in der 14. Runde der Eishockey-NLA-Meisterschaft einen neuen Minusrekord bezüglich Treffsicherheit. Der alte Rekord stammt aus der Startrunde, als die Cracks 29mal ins Schwarze trafen.

Dabei ist der EHC Chur massgeblich mitbeteiligt, dass dieser neue Minusrekord zustande kommen konnte. Die bisher in der Verteidigung auch so verlässlichen Bündner mussten gegen das vor dieser 14. Runde noch abschlussstärkste Team der Liga nämlich nur zwei Gegentreffer zulassen. Auch dies ist ein neuer Rekord, denn bisher wurde die Schumacher-Crew immer mit mindestens vier Gegentreffern vom Eis gefegt. Dieses neue Gesicht bekam der EHC Chur einerseits durch den Einsatz des Verteidigungsstrategen Juri Woschakow und andererseits durch den nun endlich sichereren Torhüter Markus Bachschmied verpasst. Während der Moskauer die Verteidigung zu einem schier unüberwindbaren Bollwerk umfunktionierte, bügelte der Herisauer allfällige Fehler seiner Vorderleute immer wieder aus. An ihm bissen sich nicht nur die Superstars Slawa Bykow und Andrej Chomutow die Zähne aus. Dass dieses torgefährliche Duo aber nur seiner Reputation in Chur nicht gerecht werden konnte, hat seinen Grund sicher nicht nur in der Person von Bachschmied. René Schädler kümmerte sich während des ganzen Spiels mit Erfolg um Chomutow und Juri Wo-



Mit vereinten Kräften wehren sich Riccardo Signorell und Goalie Markus Bachschmied gegen Natistürmer Marc Leuenberger.

(Foto A. Balzarini)

schakow hatte in der eigenen Verteidigungszone die Kreise von Slawa Bykow zu stören.

Trotz dieser Massnahme Leo Schumachers, konnten die Gäste im Startabschnitt zweimal erfolgreich skoren. Nach einem Missverständnis - Edgar Salis wollte, als die Churer mit einem Mann mehr auf dem Eis standen, den Puck René Müller zuspiesen - behändigte sich Bykow des Pucks und setzte zu einem Solo quer über das ganze Spielfeld an: 0:1. Auch beim zweiten Treffer der Gäste stand der Chekerblock auf dem Eis: 12. Minute, 0:2 durch Nationalspieler Marc Leuenberger. Das Spiel schien den Verlauf zu nehmen, den es aufgrund der Affiche nehmen musste.

Vermehrte Pflege der Defensiv

Der Favorit setzte sich gegen den tapfer fightenden Aufsteiger aber nur in der Startphase durch. Die beiden Gegentreffer veranlaste die Churer dazu, die Defensive noch besser zu pflegen, was dazu führte, dass die Fribourger nun die Torproduktion völlig einstellen mussten.

Auch wenn es vor Bachschmieds Kasten einige Male lichterloh brannte, die rote Lampe hinter Churs Tor Churs brannte nicht mehr.

Die Show der Gastgeber

Dass grosse Namen kein Anlass geben, vor diesen zu erstarren, haben die Churer bereits öfters bewiesen, was sie aber am Samstag zeigten, darf als das Beste, was man von ihnen bisher gesehen hat, bezeichnet werden. Nun gaben sie klar den Ton an. Obwohl die Einheimischen jetzt bedeutend mehr Spielanteile ihr eigen nennen konnten, mussten sie und das seinen Verein lautstark unterstützende Publikum, lange auf den Anschlussstreifer warten. Fribourgs Verteidiger und auch Goalie Dino Stecher standen einfach zu sicher, so dass sie den Churern wenig gute Abschlussmöglichkeiten zugestehen mussten. Neben Claudio Micheli und Bobby Lavoie blieb es auch Riccardo Signorell - der Flügelstürmer der dritten Linie spielte eine sehr gute Partie - vergönnt, aus guten Abschlusspositionen zählbaren Profit schlagen zu

können. Dass gleich zweimal die Torumrandung (10. Lavoie, 34. Lindemann) für Dino Stecher retten musste, belegt das Pech, das den Churern an den Fersen haftete, klar.

Erst Beat Jeuch brach diesen Bann. Der Verteidiger tankte sich solo durch, drückte im linken Bullykreis stehend, beherzt ab und erwischte Stecher. Jeuchs wunderschönes erstes Tor (38. Minute) dieser Saison, war mehr als verdienter Lohn für Churs aggressive und effektvolle Spielweise.

Als man die Felle davonschwimmen sah

Daraufentwickelte sich ein Spiel, in dem die beiden Torhüter immer wieder im Mittelpunkt des Geschehens standen. Nicht von ungefähr wurden Bachschmied und Stecher als beste Spieler ihres Teams ausgezeichnet.

Knapp vier Minuten vor Schluss schien es jedoch um Churs Ausgleichstreifer geschehen. Head-schiedsrichter Ballmann brumnte den Churern eine Bankstrafe wegen unkorrektem Spielerwechsel auf. Prompt machte der Favorit mächtig Druck - das Tor erzielten dann aber trotzdem die Churer. Theo Wittmann rettete mit einem persönlichen Effort den Churern den bereits verlorengeglauten aber wirklich verdienten Punkt. Wie es in Chur eben nur sehr wenige können, umkurvte er Fribourgs letzten Mann Patrice Brasey stiltsicher und erwischte Stecher mit seinem zweiten Saisontreffer eiskalt zwischen den Beinen.

Drei Punkte aus vier Spielen

Damit beschliessen die Bündner die erste «kanadische Woche» dieser Meisterschaft mit einem weiteren (Teil-)Erfolg. Innerhalb einer Woche ergatterte sich das Team von Leo Schumacher drei Punkte. (Bern 4:4, Zürich 8:8 und Fribourg 2:2). Auch die rote Laterne hat es wieder abgegeben und am kommenden Dienstag winkt die Chance, sich wieder über dem Strich einnistern zu können. Einen solchen Platz hätten die Churer nun wirklich verdient, denn eine Mannschaft, die so sicher aufspielte wie der EHC Chur am Samstag, gehört einfach unter die ersten acht Teams der NLA.

Jürg Rageth

Und wieder holte Chur einen Rückstand auf: 2:2 gegen Fribourg

Einmal mehr zahlten sich die tolle Moral und der Kampfgeist des EHC Chur aus: Vor knapp 6000 Zuschauern (Saisonrekord) gelang es dem Aufsteiger erneut, einen Rückstand wettzumachen, denn nach einem 0:2 holte er gegen den HC Fribourg beim 2:2 (0:2, 1:0, 1:0) verdientermassen noch einen Punkt. Mindestens so wichtig wie diese Partie ist nun jedoch das «Vier-Punkte-Spiel» von morgen Dienstag gegen Olten.

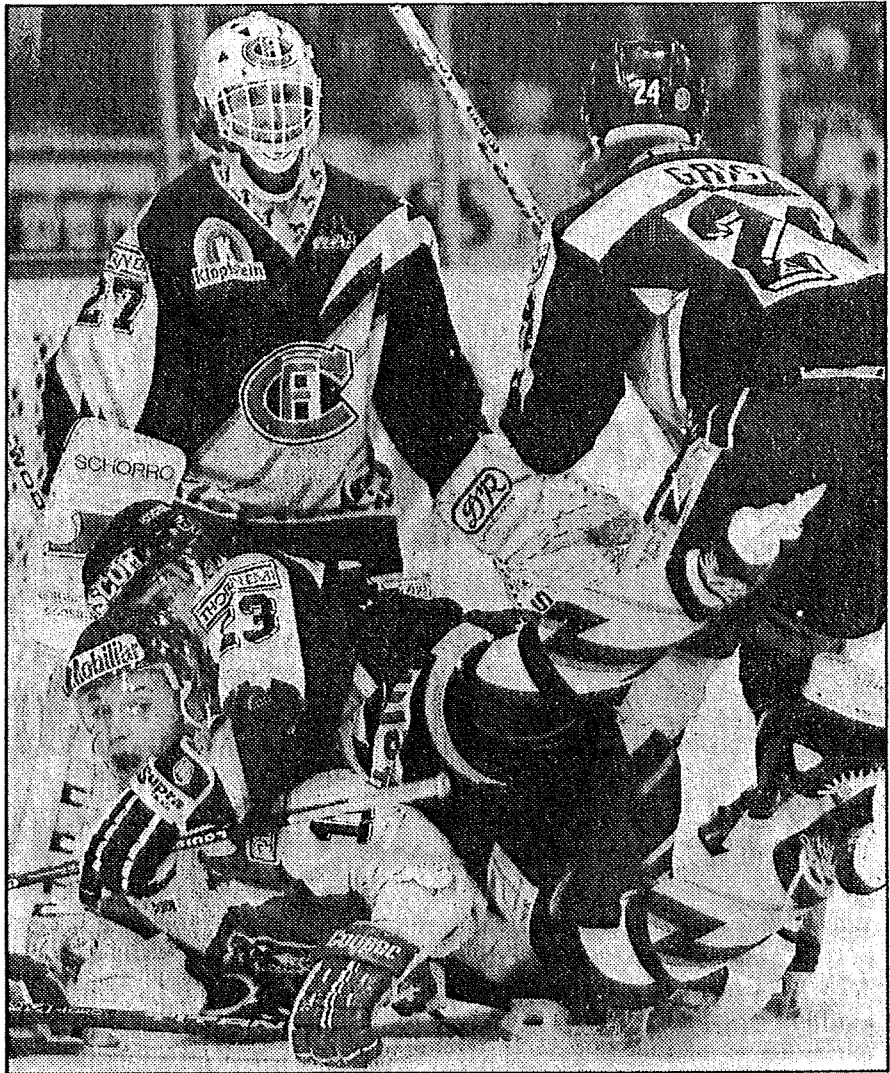
Von Georges Dreifuss

Es war zunächst wie gehabt: Chur fing im Startdrittel einen (Zwei-Tore)Rückstand ein, und nicht mancher unter den – ohnehin zu skeptischen – Zuschauern im Hallenstadion glaubte noch an einen Punktgewinn des Aufstiegers. Doch einmal mehr schafften die kämpferisch eingestellten Bündner noch die Wende, diesmal vom 0:2 zum 2:2. Das müsste vom Publikum inskünftig, was die Unterstützung der eigenen Mannschaft angeht, eigentlich besser honoriert werden – noch immer bestehen Welten zur Ambiance in anderen Stadien (sieht man einmal von den letzten Minuten gegen Fribourg ab).

Starke Goalies und Verteidiger

Abgesehen von der Anfangsphase des Spiels, als die Churer Verteidiger viel zu offensiv agierten, war die Defensivleistung des NLA-Neulings am Samstag der positivste Punkt. Angetrieben von einem erneut hervorragenden Markus Bachschmied im Tor und einem Juri Woschakow, der seine grosse Klasse wieder während den vollen 60 Minuten glasklar unter Beweis stellte, steigerten sich auch die übrigen Churer Verteidiger zu einer sehr guten Darbietung. Dies galt ganz besonders für Sandro Capaul, der mit einer persönlichen 2:0-Bilanz die beste Plus-/Minus-Statistik aller Spieler notierte. Aber auch Beat Jeuch, Edgar Šalis, Marco Bayer und Marco Capaul liessen sich diesmal nur ganz wenige Fehler zuschulden kommen.

Ähnlich verhielt es sich auch auf der Gegenseite: An Torhüter Dino Stecher hätte Nationaltrainer Juhani Tamminen, wäre er zugegen gewesen, seine helle Freude gehabt. Diesen Stecher kann man sich in der Nationalmannschaft (als Nummer 2 oder 3) jedenfalls sehr gut vorstellen. Und auch die Abwehr hielt sich ansprechend. Dass sie im Mitteldrittel – 17:7 Schüsse zugunsten der Gastgeber! – bös unten durch musste, lag weniger an den Fribourger Verteidigern als an den in jener Phase beeindruckend aufspielenden Churer



Der Chur-Kanadier Roberto Lavoie (unten) wird von den Fribourgern Alain Reymond (23) und Ivan Griga (rechts) hart in die Zange genommen, während Torhüter Dino Stecher die Szene beobachtet. (Bild Jakob Menolfi)

Stürmern. Diese spielten die gegnerische Abwehr noch und noch schwindlig, doch leider haperte es diesmal im Abschluss ganz gewaltig. Unglücksrabe Nummer 1 war Bobby Lavoie, doch wäre es nicht nur verfehlt, sondern geradezu lächerlich, ihm darob jetzt einen Strick drehen zu wollen. Zwar scheiterte er einige Male allein vor Dino Stecher, doch erstens kämpfte er wie immer 60 Minuten lang vorbildlich, und zweitens darf jeder mal einen schlechten Tag einziehen (Lavoie hat ja viele andere Spiele für Chur fast im Alleingang «gerissen»). Wenn einer im Team der Bündner unbestritten ist, dann der Kanadier.

Eine Stärke des EHC Chur liegt, wie schon im Vorjahr, auch heuer gerade darin, dass er eben über mehrere brandgefährliche Stürmer verfügt. Theo Wittmann

(welch wunderschönes Tor zum 2:2-Ausgleich!), Claudio Micheli und René Müller zeigten alle drei eine sehr gute Leistung, ebenso René Schädler (als Bewacher von Andrei Chomutow).

Miserables Powerplay

Ein Negativpunkt darf jedoch nicht verschwiegen werden: das Powerplay. Trainer Leo Schumacher sollte sich da unbedingt etwas einfallen lassen und das Übermachtspiel auch viel mehr trainieren. Bei allen anderen Mannschaften nämlich ist ein tägliches Powerplay-Training eine Selbstverständlichkeit. Dass nicht nur die Churer (zum 0:1), sondern auch die Fribourger (zum 2:2-Ausgleich) einen Short-ender kassierten, ist da nur ein schwacher Trost.

Schumacher: «Lavoie schuftet eben für zwei»

Nach dem überraschenden, aber mehr als verdienten 2:2-Unentschieden der Churer gegen Fribourg war er der gefeierte Mann: *Theo Wittmann*, und zwar nicht nur seines 2:2-Ausgleichstores wegen. Allerdings war dieses natürlich das Hauptgesprächsthema, zumal Shorthander gegen Bykow, Chomutow und Co. gewiss nicht zum Alltag gehören. Bescheiden, wie er ist, reichte Wittmann die Blumen zunächst weiter: «René Schädler hat hervorragende Vortarbeit geleistet, indem er seinen Gegenspieler blockierte. Dadurch konnte ich die freilegende Scheibe übernehmen und gegen das gegnerische Tor ziehen. Rechts stand mir zwar noch Patrice Brasey im Weg, doch ich spielte diesem den Puck zwischen den Beinen hindurch und drückte dann unvermittelt ab. Dass die Scheibe den Weg ins Netz fand, war auch einer gewissen Portion Glück zuzuschreiben, denn normalerweise kann man Torhüter Dino Stecher mit einem hohen Schuss nicht bezwingen.» Überhaupt hatte es Dino Stecher dem Churer Flügelstürmer angetan: «Unglaublich, was der alles gehalten hat! Auch die Verteidigung der Fribourger sei sehr gut gestanden. «Sie hat ihren Goalie hervorragend abgeschirmt, so dass für uns kein leichtes Durchkommen war.» Überhaupt sei das Unentschieden gerecht, weil auch ihr Gegner ausgezeichnete Chancen besessen habe.

Danach blickte Theo Wittmann nicht-gerweise vorwärts, will heissen, auf den morgigen Auswärtsmatch gegen den EHC Olten. «Auf unserem Spiel und Resultat gegen Fribourg lässt sich bestimmt aufbauen. Wir müssen am Dienstag einfach von der ersten Sekunde an voll 'gehen' und darauf achten, möglichst keine Strafen zu



Überschäumende Freude bei René Schädler und Torschütze Theo Wittmann (rechts) nach dem Ausgleichstreffer zum 2:2. (Bild Jakob Menolfi)

kassieren, denn das Powerplay Olten ist als sehr gut bekannt.»

*

Der Churer Trainer *Leo Schumacher* sprach nach dem Match von einem «gewonnenen Punkt, für den wir auch etwas Glück benötigt haben.» Am meisten freute Schumacher jedoch, dass die Defensive immer besser funktioniert. «Das ist vor allem Juri Woschakow zu verdanken, der auch heute wieder eine Super-Leistung geboten hat.» Nur in der Anfangsphase habe

man sehen, dass uns halt jeder Gegner vom Rhythmus und vom Tempo her überlegen ist. Erst nachher, wenn wir unsere bessere Kondition in die Waagschale werfen können, vermögen wir das Rad jeweils noch zu wenden.»

Viel lag Trainer *Leo Schumacher* so- dann daran, eine Lanze für *Bobby Lavoie* zu brechen: «Gewiss hat er heute im Abschluss einige Male Pech gehabt, aber da gilt es eben auch seine grosse Präsenzzeit während jeder Partie zu berücksichtigen, wird er doch jeweils sowohl in Über- als auch in Unterzahl eingesetzt.»

NLA-Telegramme

Chur – Fribourg 2:2 (0:2, 1:0, 1:0)

Hallenstadion. – 5965 Zuschauer. – SR: Ballmann, Huwyler/Otter.

Tore: 10. Bykow (Ausschluss Griga) 0:1, 12. Leuenberger (Balmer, Bykow) 0:2, 37. Jeuch (Ausschlüsse Micheli; Griga) 1:2, 58. Wittmann (Ausschluss Marco Capaul) 2:2.

Strafen: 6mal 2 Minuten gegen Chur, 4mal 2 Minuten gegen Fribourg.

Chur: Bachschmied; Edgar Salis, Bayer; Woschakow, Marco Capaul, Jeuch, Sandro Capaul; Wittmann, Lavoie, Micheli; Lindemann, Müller, Schädler; Derungs; Reto Salis, Signorell.

Fribourg: Stecher, Balmer, Brasey, Bobilier, Wyssen; Descloux, Griga; Chomutow, Bykow, Leuenberger; Schaller, Reymond, Maurer; Brodmann, Gauch, Silver.

Bemerkungen: Chur ohne Stoffel und Ackermann (verletzt) und Stepanitschew (überzahliger Ausländer). Fribourg ohne Liniger und Rottaris (verletzt). – Latenschüsse: 10. Lager 34. Lindemann. – Pfostenschuss 29. Chomutow. – 58. Time-out Fribourg.